

## Der vorlaute Mund

Ich hab mich oft gern als Teufel verkleidet,  
das hat mir der Teufel dann arg verleidet,  
ich hab mich auch beinah als Gott gefühlt,  
aber das hat mich nicht sehr erfüllt.

Ich wurde gefunden, in meinem Grund,  
aber ich war kein besonderer Fund.

Nicht für mich und nicht für den Teufel,  
für die Götter nicht, nur für den Zweifel  
war meine Sehnsucht immer bestimmt –  
ich war auf den Zweifel einfach getrimmt.  
Er war stets ungebeten zur Stelle,  
ich hatte halt nie die ganz dicken Felle.

Ich sah nicht hinweg. Drunter und drüber,  
das schien mir als Motto wesentlich lieber.  
Der Karneval „Wahrheit“ tat es mir an –  
Ich lachte darüber...nur dann und wann.  
Ich befasste mich eben zu oft mit dem Kern.  
Das tat ich zwangsläufig, nicht grade gern!

Die sehr großen Allgemeinplätze waren,  
auch für mich vorhanden, in Scharen.  
Nur leider unbenutzbar. Das ist nicht nett!  
Hab keine Hübschlerin, dichtend im Bett,  
ich nehme doch alles viel zu genau...  
und dafür fühl ich mich wie eine Sau!

Ich möchte eben nur Duftmarken setzen,  
die nur nach mir selbst riechen. In Fetzen  
möchte ich Schwafelkünstler zerreißen,  
in ihre kleinen Stückchen noch beißen,  
wenn sie vom Beifall umbrandet sind –  
dämlich daherredend, taub und/oder blind.

Was Mainstream ist, das geht vorbei!  
Sogar mir am Arsch, eins, zwei, drei.  
Besonders bei der größten Anerkennung,  
wage ich frech die Inhaltsbenennung:  
alles schon viel zu häufig gehört!  
Unsinn, auch wenn man drauf schwört!

Es ist schon easy, brav-klug zu sein,  
wundervoll singen, auf Stein und auf Bein,  
bis allen die süßlichen Tränen kommen.  
Besser sieht man doch verschwommen –  
was man so sehen will, ist jederzeit:  
gehobener Schwachsinn im Blumenkleid!

Aber, ich lasse die Platt-Welt gewähren.  
Ich will sie allzeit lieben und ehren,  
als sei sie ein einziges, zickiges Mädchen,  
Verkäuferin, in einem der Lädchen,  
die den neuesten Plunder verkaufen –  
ich lass mich lieber vom Teufel taufen!

Ich habe mich heimlich als er verkleidet  
und mich an meinem Anblick geweidet,  
habe nach Gott Tag und Nächte gebrüllt –  
und er hat mir alle Wünsche erfüllt:  
ich wurde, ganz ohne ersichtlichen Grund,  
betrachtet als einen vorlauten Mund!

© **Alf Gloker**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)